

Geishabücher und kein Ende ?

Der Geishabuchboom begann 1998 mit „Geisha“ von **Arthur Golden**. Der amerikanische Schriftsteller schildert in diesem Roman das Leben einer Geisha von ihrer Jugend in den Dreissigerjahren bis in die Jetztzeit. Eindrucksvoll wird ihre harte Ausbildung in Kyoto geschildert, sowie die schwierigen Kriegsjahre. Der Autor ließ sich zwar von den Erinnerungen einer Geisha inspirieren, machte aber daraus eine fiktive Geschichte.

Das Vorbild Arthur Goldens war **Mineko Iwasaki**. Sie war von seinem Buch so enttäuscht, dass sie ihre Memoiren selbst aufschrieb. Heute ist sie mit Golden zerstritten und prozessiert sogar um Entschädigung mit ihm. Goldens Buch wird gerade verfilmt – mit einer Chinesin in der Titelrolle!

Vielleicht vom weltweiten Erfolg des Buchs von Arthur Golden ermutigt, **schrieb Kiharu Nakamura** ihre Memoiren. Sie war eine der ersten Geishas, die Englisch sprach. Auch ihren Pilotenschein machte diese ungewöhnliche junge Frau. Leider sind die einzelnen Episoden etwas zusammenhanglos aneinandergereiht. Auch das „namedropping“ einer Vielzahl von japanischen Namen macht das Buch etwas schwer lesbar. Aber im Gegensatz zu Arthur Golden handelt es sich um einen authentischen Bericht.

Ein Bericht ist auch „Geisha“ von **Liz Dalby**. Die amerikanische Ethnologin verbrachte ein Jahr in einem Geishahaus in Kyoto. Sie gibt ihre Erfahrungen beim Erlernen des Geishaberufs wieder, geht aber auch auf die Geschichte der Geisha ein und widmet z.B. ein ganzes Kapitel dem Kimono.

Ein umfassendes Sachbuch schrieb die britische Autorin **Lesley Downer**. Sie gibt darin zuerst einen ausführlichen Überblick über die Geschichte, nicht nur der Geisha, sondern der Stellung der japanischen Frau in der Gesellschaft. Dann schildert sie das Leben der Geisha in der Neuzeit. Lesley Downer lebte im Gion, dem Geishaviertel von Kyoto, interviewte aber auch Geishas in Tokio. Sie erwarb sich das Vertrauen vieler Maikos und Geishas, die ihr eine Menge Geschichten aus dem eigenen Leben und dem Leben berühmter Geishas erzählten.

Im Vorwort zu Liz Dalbys Buch heißt es „Gesellschafterinnen oder Edelhuren? Die Rolle der Geisha zu verstehen bedeutet, Japan zu begreifen.“ In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre.

E.Paur

Bücherliste (ohne Bewertung und Anspruch auf Vollständigkeit):

Die wahre Geschichte der Geisha, Mineko Iwasaki, Ullstein TB, 2003, 9,00 €

Geishas, Lesley Downer, Goldmann, 2002, 10,00 €

Geisha, Liz Dalby, rororo 2000, 374 S., 8,90 €

Kiharu – Memoiren einer Geisha, Kiharu Nakamura, Bastei-Lübbe 1999, 507 S., 9,90 €

Das Erbe der Geisha, Mako Yoshikawa, Heyne TB, 2001, 8,00 €

F the Geisha, Mario Ambrosius, Konkursbuchverlag, 1999, 15,50 €

Yoshiwara, Hans-Christian Kirsch, Frederik Hetmann, Heyne, 1999

Die Geisha, Arthur Golden, btb/Goldmann, gebundene Ausgabe, 1998, 537 S., 12 €

Geisha. Vom Leben jenseits der Weidenbrücke von Michael Stein, Insel 1998, 22,80 €

Japans Kurtisanen, Michael Stein, Iudicium Verlag, 1997, 36 €

Antiquariat:

Die elektrische Geisha, Atsushi Ueda, Edition Peperkorn, 1995

Die fließende Welt oder Aus dem Leben einer Geisha, Alice M. Ekert-Rotholz, Rowohlt TB-V 1985

Meine Geisha, Saul Cooper, Werner Kortwich, Heyne, 1964

Geisha, Stephen Longstreet, u. a. Verl. d. Freizeit-Bibliothek, 1961

Seidman und die Geisha, Elick Moll, Günther Huster Krüger, 1963

Weine nicht, kleine Geisha, Gold-Roman. Nr. 383, 1957